



Der Fennek konnte am Ende den zweiten Platz holen.



Der Panther auf Erfolgskurs.

Fotos: Tera

Zwei tierische Niedrigenergiefahrzeuge aus Graz messen sich mit der Konkurrenz Fuchs und Panther auf der Jagd

Rote, blaue, gelbe Flecken auf der grünen Wiese. Temporär aufgestellte Duschen und Toiletten. Ein Stimmengewirr verschiedener Sprachen. Im Süden Rotterdams entsteht im Mai für eine Woche eine Zeltstadt. Auf einem kleinen Hügel sind ein paar Zelte um einen großen Pavillon gruppiert, darüber weht die steirische Flagge im kühlen Wind.

Das Team Eco-Racing Austria (Tera) der TU Graz campiert hier gemeinsam mit vielen anderen Studierenden und Schülern aus Europa und Afrika. Mitgebracht haben die knapp 30 Mitglieder des Tera zwei Fahrzeuge mit animalischen Namen: den Panther und den Wüstenfuchs Fennek. Diese Elektrofahrzeuge sind das Herzstück des Tera, der Grund, warum sie die elfstündige Autofahrt von Graz nach Rotterdam auf sich genommen haben. Denn mit Panther und Fennek tritt das Team hier beim Shell Eco-Marathon an, einem Wettbewerb für energieeffiziente Fahrzeuge.

Mission Titelverteidigung

In den Fahrerlagern der über zweihundert Teams herrscht Hochbetrieb. Letzte

Schrauben werden angezogen, an den Laptops hastig programmiert. Im Fahrerlager des Fennek bespricht eine kleine Gruppe die Fahrstrategie. Der Fennek ist ein Prototyp, flach, aerodynamisch – nur liegend passt man in den Wagen: untauglich für die Straße, doch optimal für Energieeffizienz ausgelegt. Das hat das Team aus Graz beim Vorjahresbewerb in Deutschland unter Beweis gestellt, als der Fennek eine Reichweite von 842 Kilometer pro Kilowattstunde (km/kWh) erreichte. Umgerechnet verbrauchte das Fahrzeug so wenig Energie, dass es mit einem Liter Benzin 7.495 Kilometer weit hätte fahren können, und erzielte damit überlegen den ersten Platz in seiner Wertungsklasse. Auch die Testfahrt in Rotterdam stimmt optimistisch: „Wir werden wieder ganz vorne mitfahren“, ist

Fahrerin Julia Steger überzeugt. Sorgen bereitet dem Team im Moment vielmehr der Panther. Der Wagen ist nicht groß, doch neben dem Fennek geradezu ein Riese. Der Panther ist ein Urban Concept Car, ein straßentaugliches Elektrofahrzeug. Straßentauglich, das bedeutet: vier Reifen (der Fennek hat nur drei), Scheinwerfer, Scheibenwischer. Der Fahrer kann aufrecht im Wagen sitzen und hat im Kofferraum genug Platz, um eine Bierkiste mitzunehmen. Auf das Design des pechschwarzen Panthers sind die Mitglieder des Tera stolz, besonders auf die elegante Flügeltür. Doch ob der Wagen in der heißen Phase des Bewerbs zwischen 17. und 19. Mai gültige Wertungsfahrten hinlegen kann, ist einen Tag vor der Feuertaufer noch ungewiss.

Premiere für den Panther?

„Wir sind einfach nicht schnell genug, der Motor funktioniert noch nicht richtig“, seufzt Teamleiter Siegfried Hartwig. Zehn Runden auf der Teststrecke müssen für eine gültige Fahrt in 39 Minuten bewältigt werden, insgesamt 16 Kilometer, dafür muss der Panther aber noch einen Zahn zulegen. Die Elektrotechniker im Team blicken einer Nachtschicht entgegen. Aber, so Hartwig: „Das sind eben die Kinderkrankheiten bei einem neuen Fahrzeug.“ Seit vergangener Oktober arbeiten die Teammitglieder in ihrer Freizeit nahezu



Das Team Eco-Racing der TU-Graz

ununterbrochen am Panther, von den ersten Konstruktionszeichnungen über Strömungssimulationen bis hin zur Fertigung der Einzelteile. Der Panther ist das erste Urban Concept Car des Tera, das beim Eco-Marathon an den Start geht. Zum dritten Mal tritt das Team heuer beim Bewerb an, die vergangenen beiden Jahre jeweils mit Vorgängermodellen des Fennek.

Fulminantes Finale

Und auch dieses Jahr startet der Fennek als erstes Fahrzeug für das Tera. Gespannte Gesichter vor der ersten Wertungsfahrt, die Erwartungen sind hoch. Doch als der



Das Innenleben des Fennek, kurz nach dem Unfall

Fennek in der zweiten Runde in die Zielgerade einfährt, der Schock: Plötzlich überschlägt sich der Wagen, weißer Rauch steigt auf. Helfer ziehen Fahrerin Steger sofort aus dem Fahrzeug und löschen den Brand. Später stellt sich heraus, dass der Akku aus seiner Halterung gefallen ist, dadurch den Reifen blockierte und den Brand auslöste. Das Team kommt mit dem Schrecken davon, die Fahrerin ist unversehrt. Nicht einmal 24 Stunden später dreht Steger mit dem überarbeiteten Fahrzeug wieder einige Runden.

Am Tag darauf ist die Stimmung angespannt. Es ist die letzte Chance für Fennek und Panther, eine gültige Wertungsfahrt zu absolvieren, bislang fuhr noch keines der beiden Fahrzeuge zehn volle Runden. Zuerst geht der Fennek in der Prototypen-Klasse an den Start, zwei Tage nach seinem spektakulären Überschlag. Die Nervosität in der Boxengasse ist greifbar - doch sie schlägt bald in ausgelassenen Jubel um: Mit einer Reichweite von 619 km/kWh belegt der Fennek den zweiten Platz hinter einem Team der Hochschule Lausitz. "Kein Rückschlag kann uns aufhalten!", jubelt Steger.

Und das stellt wenig später auch der Pan-



Bequemes Einsteigen dank Flügeltür

ther unter Beweis. Nach 39 bangen Minuten werden die Anstrengungen der vergangenen Tage und Nächte belohnt: Der Panther beendet eine gültige Wertungsfahrt und erreicht mit 75 km/kWh den elften Platz in seiner Klasse. Hartwig ist sichtlich erleichtert: "Unglaublich, nach all den Schwierigkeiten, die wir hatten."

Am nächsten Morgen werden die Zelte wieder abgebaut. Die Mitglieder des Tera brechen früh auf. Die Fahrt nach Graz ist lang, und es bleibt nur noch ein Jahr Zeit bis zum Start des nächsten Eco-Marathons.

Werbeagentur • Eventagentur • PR Agentur
 Film- & Videoproduktion • Audioproduktion
 Moderation

www.gonzomedia.at

kat@gonzomedia.at
 Mag. Kathrin Derler

ganzomedia.at

bippie@gonzomedia.at
 Mag. Birgit Träger

gonzo@gonzomedia.at
 Mag. Markus Renger

